

Markus Oberrauter, Christina Wieser

Der Dividendenreigen ist eröffnet

Eine Analyse der Ausschüttungspolitik der ATX Konzerne

Mai, 2010

Mitarbeit:
Simone Hudelist



1. Einleitung

Heimische Großkonzerne, die im ATX notieren, werden für das laufende Jahr mindestens 1,8 Mrd. Euro an ihre Aktionäre ausschütten: Obwohl die Gewinne im Krisenjahr 2009 um rund ein Drittel zurückgegangen sind und massiv Arbeitsplätze im In- und Ausland abgebaut wurden.

Dabei sollten gerade jetzt die großen Paradeunternehmen ihrerseits gesamtwirtschaftliche Verantwortung übernehmen, endlich kräftig investieren und damit für die Sicherung und den Erhalt von Arbeitsplätzen sorgen.

Die Arbeiterkammer fordert für Dividendenbeschlüsse Maß und Zurückhaltung, um eine Stärkung der Eigenkapitaldecke und nachhaltige Unternehmensentwicklung zu gewährleisten.



2. Untersuchungsgegenstand

Mit den Jahresabschlüssen 2009 veröffentlichen Unternehmen ihre Gewinnverwendungsvorschläge, die bei den Hauptversammlungen beschlossen werden: Die vorliegenden Dividendenbeschlüsse und Gewinnverwendungsvorschläge der heimischen Top-Unternehmen zeigen, dass Anteilseigner trotz deutlicher Gewinnrückgänge und Beschäftigtenabbau mit satten Ausschüttungen rechnen dürfen. Die aktuelle Analyse der Arbeiterkammer Wien zeigt die Entwicklung der Ausschüttungspolitik der heimischen Großkonzerne in den letzten vier Jahren: Im Zuge der Untersuchung wurden die Ausschüttungen der ATX-Unternehmen für die Jahre 2007 bis 2010 und die Höhe, der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernjahresüberschüsse gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) der im ATX vertretenen Unternehmen gegenübergestellt.

Zum Zeitpunkt der Untersuchung Anfang Mai 2010 sind folgende 20 Unternehmen im ATX notiert: Andritz AG, bwin Interactive Entertainment AG, Erste Group Bank AG, EVN AG, Flughafen Wien AG, Intercell AG, Mayr-Melnhof Karton AG, Österreichische Post AG, OMV AG, Raiffeisen International Bank Holding AG, RHI AG, Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG, Semperit AG Holding, Strabag SE, Telekom Austria AG, Verbund AG (Österreichische Elektrizitätswirtschafts- AG), Vienna Insurance Group Wiener Städtische AG, voestalpine AG, Wienerberger AG und Zumtobel AG. Die Unternehmen beschäftigen 395.527 MitarbeiterInnen¹, das sind um 20.720 Personen bzw. 5,0 % weniger als im Jahr zuvor.

Es wurden jene Kapitalgesellschaften in der Analyse berücksichtigt, die bis zum 30. April 2010 ihren Konzernjahresabschluss veröffentlicht haben: Dazu zählen Andritz AG, bwin Interactive Entertainment AG, Erste Group Bank AG, EVN AG, Flughafen Wien AG, Intercell AG, Mayr-Melnhof Karton AG, Österreichische Post AG, OMV AG, Raiffeisen International Bank Holding AG, RHI AG, Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG, Semperit AG Holding, Strabag SE, Telekom Austria AG, Verbund AG, Vienna Insurance Group Wiener Städtische AG und Wienerberger AG.² Verlustunternehmen, die mangels entsprechendem Bilanzgewinn keine Ausschüttungen vornehmen können, wurden nicht in die Berechnungen der Ausschüttungsquote einbezogen (Intercell AG, Wienerberger AG).

¹ vgl. Geschäftsberichte der ATX Unternehmen, 2009: Beschäftigte per Stichtag, wenn nicht angeführt wurden die Beschäftigtenzahlen im Jahresdurchschnitt in die Berechnung einbezogen

² Die Unternehmen voestalpine AG und Zumtobel AG weisen einen abweichenden Bilanzstichtag im ersten Halbjahr auf und konnten deshalb nicht berücksichtigt werden.

3. Weniger Arbeitsplätze, steigende Ausschüttungsquoten

Jene ATX-Unternehmen, die ein positives Jahresergebnis aufweisen und damit ausschüttungsfähig sind, verzeichnen im Krisenjahr 2009 einen **Gewinnrückgang** um -30,8 % von 5,9 Mrd. auf 4,1 Mrd. Euro. Die Krise hinterlässt ihre Spuren aber nicht nur bei der Ertragslage der Unternehmen sondern wirkt sich vor allem auf die Beschäftigtenzahlen aus: In den untersuchten ATX Unternehmen verlieren im Jahr 2009 **18.391 MitarbeiterInnen**³ im In- und Ausland ihren Arbeitsplatz, das ist ein Beschäftigtenrückgang von -5,0 % auf 349.475 Personen im Vergleich zum Vorjahr. **Damit haben drei von vier Unternehmen (72,2 %) im vergangenen Jahr Personal abgebaut.**

Trotz Stellenabbau und deutlicher Gewinnrückgänge im Bilanzjahr 2009 stehen für das laufende Jahr erneut hohe Ausschüttungen auf der Hauptversammlungsagenda bzw. wurden zumeist bereits beschlossen⁴: Mindestens **1,8 Mrd. Euro** werden im Jahr 2010 an die ATX Aktionäre fließen, damit liegt das Ausschüttungsvolumen deutlich über dem Jahr 2007 – bekanntlich ein Hochkonjunkturjahr.

16 ATX-Unternehmen mit positiven Jahresergebnis (in Tausend Euro)	2007	2008	2009	2010	Δ 09-10
Ausschüttungen	1.628.661	1.949.785	2.034.373	1.812.762	-10,89%
Positiver Jahresüberschuss des Vorjahres lt. IFRS Konzernabschluss	6.048.692	7.062.804	5.871.866	4.065.286	-30,77%
Effektive Ausschüttungsquote	26,93%	27,61%	34,65%	44,59%	

Tabelle 1: Ausschüttungsquote bei ATX Unternehmen auf Basis IFRS Konzernabschluss 2007-2009

Quelle: ATX Auswertung der AK Wien auf Basis veröffentlichter Konzerngeschäftsberichte bzw. vorläufiger Daten lt. Homepage; Ausschüttungen auf Basis des Vorschlag für die Hauptversammlung

Die **effektive Ausschüttungsquote** steigt von 26,9 % im Jahr 2007 auf 44,6 % für das Jahr 2010: Wurde im Jahr 2007 gerade einmal ein Viertel des Vorjahresgewinns an die Aktionäre weitergereicht, steht für das Jahr 2010 schon **fast die Hälfte des Vorjahresgewinns** zur Ausschüttung bereit: Die Hälfte der untersuchten Unternehmen weist sogar **deutlich steigende Ausschüttungsquoten** auf.

Darüber hinaus ist auf Basis der vorliegenden Informationen damit zu rechnen, dass unter Einbeziehung der Unternehmen mit abweichenden Geschäftsjahr im ersten Halbjahr (voestalpine, Zumtobel), die Ausschüttungen der ATX Konzerne im Jahr 2010 insgesamt wohl auf **rund 2 Mrd. Euro** anwachsen werden: Denn bis auf die Verlustunternehmen Intercell und Wienerberger sowie den Feuerfestkonzern RHI haben alle ATX Unternehmen Ausschüttungen bereits beschlossen bzw. geplant.

³ vgl. Geschäftsberichte, 2009: ATX Unternehmen ohne voestalpine AG und Zumtobel AG; Beschäftigte per Stichtag, wenn nicht angeführt wurden die Beschäftigtenzahlen im Jahresdurchschnitt in die Berechnung einbezogen

⁴ Hauptversammlungen wurden bereits bei Andritz AG, bwin Interactive Entertainment AG, Erste Group Bank AG, Flughafen Wien AG, Mayr-Melnhof AG, OMV AG, Österreichischen Post AG, RHI AG, Schoeller Bleckmann Oilfield AG, Semperit AG Holding, Telekom AG, Verbund AG und Wienerberger AG abgehalten

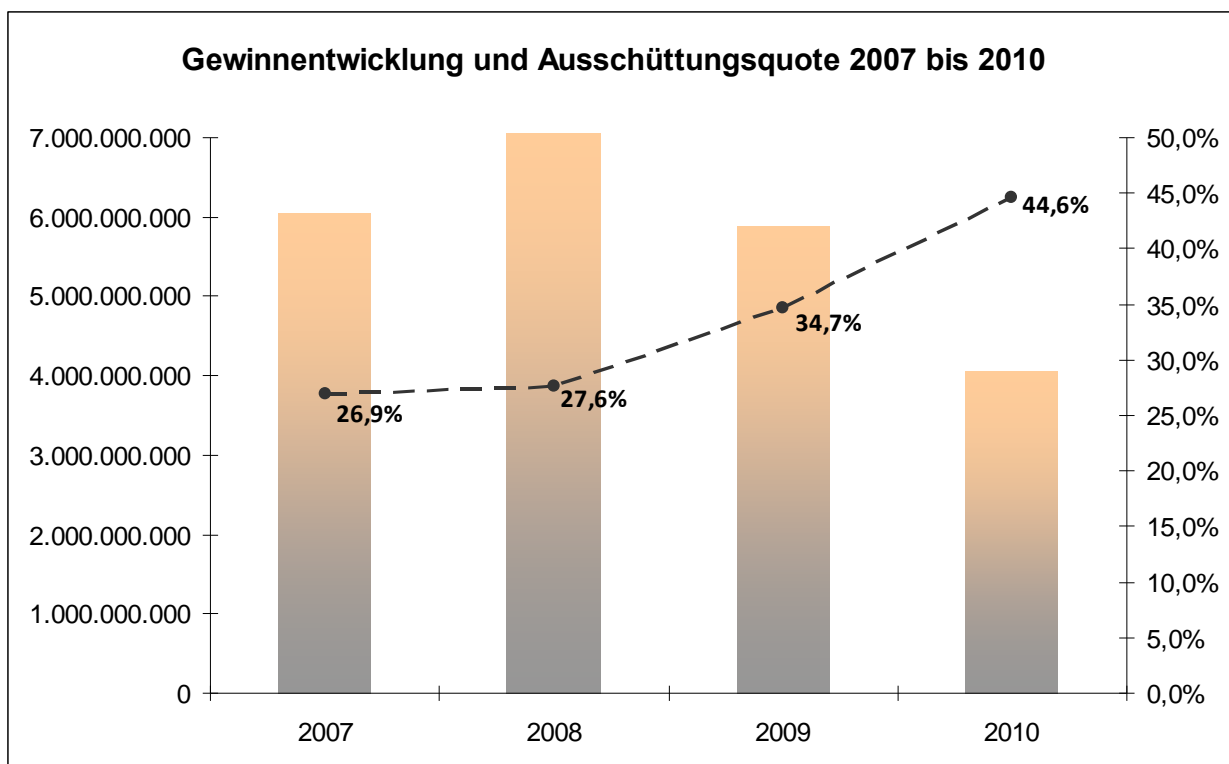


Abbildung 1: Gewinnentwicklung und Ausschüttungsquote der ATX Unternehmen 2007 bis 2010

Quelle: ATX Auswertung der AK Wien auf Basis veröffentlichter Konzerngeschäftsberichte bzw. vorläufiger Daten lt. Homepage; Ausschüttungen auf Basis des Vorschlag für die Hauptversammlung

Angeführt wird das **Unternehmensranking bei den Ausschüttungsquoten** von der Telekom Austria AG, gefolgt von der Österreichischen Post AG, an dritter Stelle rangiert die Flughafen Wien AG. Massiv gestiegen sind die Ausschüttungsquoten beim Ölfeldausrüster Schoeller Bleckmann Oilfield Equipment AG (SBO) und beim Verbund, wobei Schoeller Bleckmann einen Rückgang beim Gewinn um fast drei Viertel hinnehmen musste und in der Folge jeder vierte Arbeitsplatz gestrichen wurde.

Unternehmensranking Top 5 der Ausschüttungsquoten in Prozent des Konzernüberschusses des Vorjahres	2008	2009	2010
Telekom Austria AG	67,3%	Ausschüttung trotz Verlust! ⁵	349,7%
Österreichische Post AG	137,0%	142,0%	127,1%
Flughafen Wien AG	60,0%	59,9%	60,1%
Schoeller Bleckmann Oilfield Equipment AG	35,1%	20,2%	52,1%
Verbund AG	41,7%	40,9%	51,2%
Durchschnittliche Ausschüttungsquote 16 ATX Unternehmen	27,6%	34,7%	44,6%

Tabelle 2: Die Top 5 Ausschüttungsquoten der ATX Unternehmen 2008-2010

Quelle: ATX Auswertung der AK Wien auf Basis veröffentlichter Konzerngeschäftsberichte bzw. vorläufiger Daten lt. Homepage; Ausschüttungen auf Basis der Vorschläge für die Hauptversammlung bzw. lt. Beschluss

⁵ Während auf Basis des IFRS-Konzernabschluss 2008 bei der Telekom Austria ein Verlust von -48,8 Mio. Euro zu Buche steht, wurde auf Einzelabschluss-Basis ein Jahresüberschuss von 222,4 Mio. Euro erwirtschaftet. Da als Grundlage für die Gewinnverteilung entsprechend dem österreichischen Aktiengesetz der UGB Abschluss dient, mussten für die Dividende in der Höhe von 332 Mio. Euro, im Einzelabschluss Gewinnrücklagen von über 109 Mio. Euro aufgelöst werden.

Beim **Ausschüttungsvolumen** wird das Ranking erstmals im Drei-Jahres-Vergleich vom Energieversorger Verbund AG angeführt (385,3 Mio. Euro) auf den Plätzen folgen Telekom Austria AG (331,9 Mio. Euro) und die OMV AG (300,0 Mio. Euro). Aber auch die Finanz- und Versicherungsinstitutionen Erste Group Bank AG (245,7 Mio. Euro) und die Vienna Insurance Group (115,2 Mio. Euro) weisen sehr hohe Ausschüttungssummen auf:

Unternehmensranking	2008	2009	2010
Top 5 Ausschüttungen in Mio. Euro			
Verbund AG	277,4	323,6	385,3
Telekom Austria AG	331,7	331,8	331,9
OMV AG	374,5	299,8	300,0
Erste Group Bank AG	237,2	206,1	245,7
Vienna Insurance Group AG	115,5	256,0	115,2
Gesamt 16 ATX Unternehmen	1.949,8	2.034,4	1.812,8

Tabelle 3: Die Top 5 Ausschüttungen der ATX Unternehmen 2008-2010

Quelle: ATX Auswertung der AK Wien auf Basis veröffentlichter Konzerngeschäftsberichte bzw. vorläufiger Daten lt. Homepage; Ausschüttungen auf Basis der Vorschläge für die Hauptversammlung bzw. lt. Beschluss

Aus Sicht der AK ist es gerade angesichts der Folgen der Wirtschaftskrise besonders wichtig, dass die erwirtschafteten Gewinne für den Fortbestand des Unternehmens bzw. für notwendige Investitionen eingesetzt werden. Es ist unverantwortlich, dass viele ArbeitnehmerInnen um die Sicherung und den Erhalt ihrer Arbeitsplätze bangen und Investitionen zurückgestellt werden, während Aktionäre mit satten Dividenden belohnt werden.

4. Hohe Dividendenzahlungen: Post, Telekom und Verbund

Über die staatliche Beteiligungsholding ÖIAG und deren Anteile an der OMV AG, der Österreichischen Post AG, der Telekom AG sowie einer direkten Beteiligung der Republik an der Verbund AG fließen voraussichtlich für das Jahr 2010 **439 Millionen Euro** direkt in die Kassen des Finanzministeriums. Allerdings gehen diese enormen Ausschüttungen besonders bei Telekom und Post an die Substanz.

„Die Post bringt allen was“: Über 100 Mio. Euro gibt es heuer für die Anteilseigner

Die Österreichische Post hat in der Hauptversammlung am 22.4.2010 eine Dividende in der Höhe von 101,3 Mio. Euro (1,5 Euro pro Aktie) beschlossen: In den Vorjahren gab es Sonderdividenden und auch im Krisenjahr 2009 hat sich das Unternehmen laut Geschäftsbericht vorgenommen eine „attraktive Dividendenpolitik“⁶ zu betreiben. Einsparungen gibt es hingegen beim Personal: Im Geschäftsjahr 2009 wurden rd. 4 % der Beschäftigten bzw. mehr als tausend Arbeitsplätze abgebaut. Ein Kurswechsel ist nicht in Sicht: „Zur Aussicht im Personalbereich kann man sagen, dass wir in der Größenordnung 800, 900 vielleicht auch mehr Mitarbeiter in den kommenden Jahren auch abbauen wollen und abbauen müssen“, kündigt der neue Vorstandsvorsitzende Georg Pölzl in einem Ö1-Interview vom März 2010 an.⁷

Telekom Austria AG: Ausschüttungen mehr als drei Mal so hoch wie Konzerngewinn

Für das Geschäftsjahr 2009 konnte die Telekom Austria zwar laut Gewinn- und Verlustrechnung einen Konzerngewinn in der Höhe von rd. 95 Mio. Euro erzielen, allerdings wurden – wie schon im Vorjahr – mit rund 332 Mio. Euro hohe Ausschüttungen⁸ beschlossen. Berücksichtigt man jedoch die Abschreibungen bzw. Wertberichtigungen, die direkt im Eigenkapital vorgenommen werden, rutscht

⁶ vgl. Geschäftsbericht Österreichische Post AG 2009, S. 9

⁷ Ö1-Mittagsjournal, 16.3.2010

⁸ Basis für die Ausschüttungen ist entsprechend dem österreichischen Aktiengesetz der UGB Einzelabschluss

die Telekom Austria auch 2009 in die roten Zahlen: Demnach muss das Unternehmen einen tatsächlichen Konzernverlust von 248 Mio. Euro hinnehmen.⁹ Gleichzeitig stehen jedoch dringende Investitionen – vor allem in den Glasfaserausbau – auf der Tagesordnung.

Die mäßigen Konzernergebnisse der letzten beiden Jahre gepaart mit hohen Ausschüttungen haben dazu geführt, dass die Eigenkapitalquote des Unternehmens heuer auf 19,0 % gesunken ist: Damit liegt die Eigenkapitalquote der Telekom Austria im unteren Viertel der ATX Unternehmen. Die Geschäftsführung hat bereits mit umfassenden Kosteneinsparungsprogrammen zur Reduktion der Personalaufwendungen begonnen und steigt damit deutlich auf die Kostenbremse. Von 2007 bis 2009 wurden insgesamt 1.055 Vollzeitkräfte abgebaut, zu Jahresende 2009 zählte die Telekom mit ihrer Mobilfunktochter Mobilkom und deren Auslandsniederlassungen in Südosteuropa 16.573 Vollzeitbeschäftigte, das ist ein Minus von 6,0 % im Vergleich zu 2007.¹⁰

Verbund: Rekordausschüttung dank Sonderdividende

Der Energieversorger Verbund hat trotz des Rückgangs beim Konzerngewinn um -4,8 % auf 753 Mio. Euro die Ausschüttung einer Sonderdividende beschlossen: Die 308.200.000 Stückaktien erhielten zusätzlich zur Dividende von einem Euro ein zusätzliches Zuckerl von 0,25 Euro pro Aktie, die Ausschüttungssumme beläuft sich damit auf 385,3 Mio. Euro: 196,5 Mio. Euro fallen durch die Beteiligung der Republik Österreich in der Höhe von 51,0 % dem Finanzministerium zu.

5. Fazit

In prekären wirtschaftlichen Zeiten sind hohe Ausschüttungen nicht angebracht, sondern gerade dann sollten die Geldmittel als Krisenpolster in Form von Eigenkapital im Unternehmen belassen werden bzw. Investitionen vorgenommen werden. Gerade für die Sicherung und den Erhalt von Arbeitsplätzen ist angesichts der Folgen der Wirtschaftskrise eine vermehrte Thesaurierung des erwirtschafteten Kapitals besonders wichtig. Jene Unternehmen, die Staatshilfe (insbesondere Banken) in Anspruch genommen haben, sollen ihre gesamten Gewinne einbehalten.

⁹ vgl. Geschäftsbericht Telekom Austria AG, 2009, S. 71

¹⁰ vgl. Geschäftsbericht Telekom Austria AG 2009, S. 31